

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 38.

Freitag, den 7. Mai

1880.

Bekanntmachung,

die Neuwahl eines außerordentlichen Mitgliedes des Landes-Medizinal-Collegiums und dessen Stellvertreters betr.

Da am 1. Juni dieses Jahres Herr Apotheker **Berg** in Dresden als außerordentliches Mitglied des Landes-Medizinal-Collegiums und Vorstand des Dresdner pharmaceutischen Kreisvereins und gleichzeitig Herr Apotheker **Schulze** in Meissen als dessen Stellvertreter, regulativmäßig ausscheiden, so ist eine **Neuwahl** erforderlich.

Unter Hinweis auf das Regulativ vom 29. Mai 1872 werden daher **alle Mitglieder des pharmaceutischen Kreisvereins im Regierungsbezirke Dresden** aufgefordert, sich an dieser Wahl zu betheiligen und dabei die gesetzlich bestimmten Formalitäten genau zu beobachten.

Die **Stimmzettel** sind von den Abstimhenden eigenhändig zu schreiben und entweder mit Vor- und Zunamen unterzeichnet oder auf der Adresse eines geschlossenen Couverts mit der Angabe „Wahlzettel“ des N. N. zu N. N. versehen bis spätestens

Dienstag, den 1. Juni 1880,

Nachmittags 2 Uhr

portofrei an die **Kanzlei der Königlichen Kreishauptmannschaft zu Dresden** einzusenden.

Alle nach Ablauf dieses Termins eingehenden Stimmzettel bleiben unberücksichtigt und werden uneröffnet vernichtet.

Dresden, den 1. Mai 1880.

Der mit der Leitung der Wahl beauftragte Medizinal-Beisitzer der
Königlichen Kreishauptmannschaft.

Medizinalrath Dr. Erdmann.

Bekanntmachung.

Von der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Rossen ist der Reservist
Friedrich Emil Benath in Wilsdruff

hinter den letzten Jahrgang der Landwehr

der Reservist **Ernst Hugo Hörig** daselbst

hinter den letzten Jahrgang der Reserve und

der Ersatz-Reservist I. Cl. **Carl Heinrich Eduard Wagner** in Klipphausen

hinter den letzten Jahrgang der Ersatz-Reserve auf Ansuchen zurückgestellt worden.

Diese Zurückstellungen sind für den Fall einer Mobilmachung beschlossen worden und behalten ihre Gültigkeit nur bis zum nächstjährigen Classificationstermin.

Meissen, am 30. April 1880.

Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Rossen.

v. Boffe,
Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Der Fleischerstr. **Emil Max Günther** in Grumbach beabsichtigt, in dem unter No. 8 des Brandversicherungs-Catasters für
Grumbach gelegenen Grundstück

ein Schlachthaus

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Meissen, am 1. Mai 1880.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

von Boffe.

Bekanntmachung.

Die Ablagerung von Steinen, Schutt und Abraum aller Art auf den Elbfern bez. im Elbströme wird für den hiesigen Elbstrombezirk von der Niederwarthaer Brücke bis an die preussische Grenze hierdurch untersagt.

Zu widerhandlungen werden nach § 366 a des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Der Zuwiderhandelnde kann nach Maßgabe der Verordnung vom 6. März d. Jrs. (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 11 und 12, weitere polizeiliche Untersuchung dadurch von sich abwenden, daß er an den Aufsichtsbeamten (Stromaufseher, Dammeister, Ufermeister, Brückenwärter u. s. w.), von welchem er betroffen worden ist, und welcher sich als solcher entweder durch seine Dienstkleidung oder auf andere Weise auszuweisen hat, gegen eine ihm anzuhändigende, mit dem Dienststempel der unterzeichneten Behörde versehene Quittung sofort 3 Mark Strafe erlegt.

Meissen, den 4. Mai 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

v. Boffe.

Bekanntmachung.

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerweh.

Sonntag, den 9. Mai d. J., Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr,

soll auf der hiesigen Schießwiese eine Hauptübung der hiesigen Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften, unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen pp. bei Vermeidung der in § 52 des Feuerlösch-Regulativs für hiesigen Ort vom 23. Februar 1870 angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.

Wilsdruff, am 28. April 1880.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Burgstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 3. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die von der fortschrittlichen Presse kolportirten Gerüchte über den bald bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Bismarck. Der Reichskanzler habe in der durch den Gesundheitszustand auferlegten Zurückhaltung Veranlassung gefunden, den eigentlichen ministeriellen Berufsgeschäften in den auswärtigen und inneren Angelegenheiten sich anhaltender zu widmen, als es ihm zu anderen Zeiten wegen Betheiligung an den parlamentarischen Arbeiten möglich gewesen sei, er habe selbst erklärt, täglich ein größeres Interesse an der größeren Arbeitslast für die ministeriellen Geschäfte zu gewinnen. Die sonstige Neigung und jede Gelegenheit zum Landaufenthalt zu benutzen, sei vor dem gesteigerten Interesse an der dienstlichen Thätigkeit in den Hintergrund getreten.

— 3. Mai. Das Befinden des Kaisers ist, wie aus Wiesbaden berichtet wird, fortwährend ein vortreffliches. Ueber die Zeit der Rückkehr desselben von Wiesbaden nach Berlin sind bis zur Stunde nähere Dispositionen noch nicht getroffen.

Gewisse Leute werfen die Reichsfeindlichkeit politischen Gegnern gar zu leicht an den Kopf. Dr. Bindner in Berlin, Redacteur der offic. Nordd. Allgem. Zeitung, trieb's noch weiter, er schuldigte den Redacteur Mayer in Stuttgart der landesverrätherischen und bezahlten Verbindung mit Frankreich an und blieb dabei in dem öffentlichen und etwas stark gewürzten Zwiegespräch, das zwischen Mayer und ihm folgte. Das Gericht in Berlin verurtheilte beide, den Mayer zu 20 Mark Geldbuße, den Bindner zu 2 Monat Gefängniß. Man sieht, wer unten liegt.

Der Handelsvertrag mit Oesterreich hat nach einiger Debatte die Zustimmung des Reichstages gefunden. Es war vorauszu sehen, daß von Seiten der Gegner der neuen Zollpolitik auf den alten Streit zurückgekommen werden und daß man in dem autonomen Tarif ein Hinderniß für den baldigen Abschluß eines weitergehenden Vertrages erblickt würde. Daß ein solcher anzustreben sei, wurde von Niemand bestritten, und einige Redner gaben der Hoffnung Ausdruck, daß das freundschaftliche Verhältniß der beiden Nachbarreiche auf dem politischen Gebiete doch schließlich zur Beseitigung der vorhandenen Schwierigkeiten führen werde.

Ein englisches Blatt, der konservative „Standard“, widmet den Vorgängen in Deutschland, den beiden Niederlagen Bismarcks im Reichstage und der Wahl Hartmanns in Hamburg einen Leitartikel, in welchem als Gründe des Wahlsieges der Sozialisten folgende angegeben werden. Wie kommt es, so fragt der „Standard“, daß in dem so gebildeten Deutschland die verderblichen Lehren des Sozialismus triumphiren können? Daß etwas im Staate „faul“ sein müsse, kann keinem Zweifel unterliegen. Einige wollen in der Unbeliebtheit der allgemeinen Wehrpflicht die Ursachen der großen Verbreitung der sozialistischen Ideen sehen, allein der „Standard“ glaubt, daß dieser Grund, wenn auch zur Unzufriedenheit beitragend, doch nicht der Hauptgrund sein könne. Vielmehr, meint das englische Blatt, die Gründe seien folgende: Erstens die Abnahme des religiösen Glaubens; zweitens das soziale Kastensystem, nach welchem der Adel noch immer separat und getrennt von dem übrigen Volke steht, und drittens die relative Armut des deutschen Grund und Bodens und consequent des deutschen Volkes in einem Zeitalter, welches hauptsächlich materialistischen Tendenzen huldigt. Die Times widmet dem Gegenstand auch einen Leitartikel, in welchem sie erklärt, der Sozialismus sei durchaus nicht so gefährlich, und nicht gefährlicher wie jede andere Idee, wenn man denselben nur zu behandeln verstehe. Das beste Heilmittel gegen den Sozialismus sei freie Diskussion mit gleichzeitiger offener Gewährung nothwendiger und heilsamer Reformen, nicht aber Unterdrückung und „Pulver und Blei“. Die Furcht vor dem Sozialismus in Deutschland sei nur ein Symptom der allgemeinen Unruhe in Europa, die in verschiedenen Ländern verschiedene Namen annimmt.

Die deutschen Sozialdemokraten, welche in England einen Zufluchtsort gesucht und gefunden haben, fangen an, sich untereinander zu zanken. Zwischen den drei Sektionen, in die sie sich in London getheilt haben, ist es zu einem ernstlichen Bruche gekommen, und haben sich die erste und dritte gegen die zweite verbunden. Die Hauptveranlassung zum Streit gab das Parteiblatt „Die Freiheit“. Seit einiger Zeit war Geld nöthig, sollte das fernere Ercheinen des Blattes nicht in Frage gestellt werden, die disponiblen Mittel waren gering und eine Ausgabe der französischen Kommunarde verbraucht. Nur wenig Unterstützung kam in letzter Zeit aus Amerika und noch weniger aus Deutschland. Herr Kost, bekanntlich der Chefredacteur der „Freiheit“ und der angesehenste Führer der deutschen Sozialdemokraten in London, ist, unterstützt von der ersten und dritten Sektion, für das fernere Ercheinen des Blattes, möge es kosten was es wolle, während die Mitglieder der zweiten Sektion dagegen sind und sich weigern, weitere Mittel herzugeben. Das Eingehen der „Freiheit“ würde unzweifelhaft ein fürchterlicher Schlag für die Sozialdemokraten sein, da dasselbe deutlich zeigen würde, daß ihre ganze Opposition keine so starke ist und auch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel nicht so unerschöpflich sind, wie die Führer es in ihren Reden immer behauptet haben. Jedenfalls sind der augenblickliche Geist und die momentane Schwierigkeit, die denselben veranlaßt, an sich schon ein Zeichen von Schwäche, welches man nicht übersehen darf.

Waterländisches.

Wilsdruff. Wie aus einem Inserat im heutigen Blatte zu ersehen, concertirt der Gesangverein „Sängertranz“ von hier nächsten Sonntag im nahen Weistropf und bringt, wie wir hören, dort dasselbe Programm zu Gehör, welches wir am letzten Dienstag Abend von ihm gehört haben und zwar mit vollster Befriedigung, denn nicht nur wurden wir erfreut durch die hübsche Wahl der Gesänge, sondern auch durch die gute Ausführung derselben, ganz besonders gefühlvoll wurde „Den Schönen Heil“ und mit Beisterung „Der Jagdchor“, „Das Müllerlied“ und „Waterlandslied“ u. gesungen und dieselben sowie fast alle übrigen zu Gehör gebrachten Gesänge mit reichem Applaus gelohnt. Nicht unerwähnt kann bleiben, daß zum Gelingen des Ganzen auch das hiesige Stadtmusikchor wesentlich beigetragen hat.

Wir verfehlen deshalb nicht, die Bewohner der Umgegend auf den ihnen nächsten Sonntag von diesem strebsamen Gesangverein in Weistropf zu bietenden billigen Genuß hier noch besonders aufmerksam zu machen.

— Einem längst gefühlten Bedürfniß unserer Kirchen- und Stadtgemeinde wird Rechnung getragen werden; der Kirchenvorstand hat in seiner letzten Sitzung die Anlegung eines neuen Gottesackers beschlossen, dessen Ausführung nach erfolgter Wahl und Genehmigung des Plazes baldigst geschehen soll.

— Da es zuweilen vorkommt, daß von Spaziergängern die schönsten und vollsten Blüthenzweige von Bäumen und Sträuchern in dem Glauben, daß dies weiter nichts zu bedeuten habe, abgebrochen werden, um damit Kränze oder Hüte zu schmücken oder wohl auch um einen Strauß mit nach Hause zu bringen, so weisen wir darauf hin, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Ästen und Zweigen und dergl. nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches auf Antrag der Betheiligten Strafe nach sich zieht.

— Reizen. Der in der Nacht zum 1. Mai eingetretene starke Frost hat den blühenden Bäumen und Weinstöcken hier und da Schaden gebracht. — Aus Oberau und Umgegend wird gleichfalls berichtet, daß der starke Frost in derselben Nacht den Kirschbäumen und dem Weine argen Schaden zugefügt und die Hoffnung auf ein auch nur mäßiges Ergebnis der diesjährigen Ernte vereitelt habe.

— Der Gemeinderath von Kößschenbroda hat beschlossen, daß von jetzt ab alle Donnerstage ein Ferkelmarkt dort abgehalten werden soll. Dabei hofft man, daß auch Verkäufer für grüne und andere Waaren sich einfänden werden und sich mit der Zeit ein wirklicher Wochenmarkt, der allerdings einem tatsächlichen Bedürfnisse entspräche, daraus entwickeln wird.

— Aus dem oberen Voigtlande. Die Gendarmerie sucht schon seit einigen Tagen den an der Kurve bei Verdau entsprungene und in Waldheim internirt gewesenen Verbrecher Diebel. Er hat das obere Voigtland schon im vorigen Jahre unsicher gemacht, denn in Elster hatte er einen Hotelier bestohlen und sich dann mittelst zusammengeknüpfter Handtücher durch das Fenster hinabgelassen. Er wurde später ergriffen und mit Zuchthaus bestraft. Behufs Vernehmung wegen mehrerer in der Nähe von Greiz verübter Diebstähle wurde er von Waldheim dorthin transportirt und bekam da zu seiner schon angetretenen Strafe noch eine Zulage. Er zog es vor, seine Strafe nicht anzutreten und entsprang aus dem Eisenbahnwagen. Daß er hierher seine Zuflucht genommen hat, ist sicher, denn er ist in Grün bei Elster gesehen worden, und da in der Nacht vom 25. zum 26. März in Aisch ein Einbruchdiebstahl verübt wurde, so nimmt man wohl mit Recht an, daß Diebel der Thäter war. Am 30. April sah ein Gendarm in Civilkleidern, daß in dem Frühzuge von Aue nach Adorf, und zwar in einem Coupee II. Klasse, ein dem Diebel ähnlich sehender Mensch saß. Der Gendarm stieg zu ihm ein und suchte ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen. Der Gauner merkte, daß er erkannt war und riskirte einen neuen Coup. Er that, als ob er zum Fenster hinaussehen wollte, gab sich aber plötzlich einen Schwung und froch mit der Behendigkeit eines Wiesels durch die Oeffnung. Er fiel auf's Trittbret des Waggons, überstürzte sich mehrere Male und fiel den Bahndamm hinab; aber er ist doch entkommen, denn die Gendarmerie hat den ganzen Wald mit einem Hunde kreuz und quer durchsucht, auch alle nahen Orte durchstöbert, aber den Gesuchten nicht gefunden. Hoffentlich gelingt es bald, den gefährlichen Menschen unschädlich zu machen.

— Aus dem Erzgebirge, 3. Mai. Nachdem bereits im verfloffenen Winter in Oberwiesenthal mehrere, in ihrer Ursache zweifelsohne auf schlechtes Wasser und unpassende Abortanlagen zurückzuführende Typhuserkrankungen vorgekommen waren, ist neuerdings in Unterwiesenthal infolge von Einschlüpfung der Typhus aufgetreten und sind in dem einen Hause, wo solches geschehen, fast sämtliche Bewohner desselben zum Darniederliegen gekommen. Anfänglich war eine zuverlässige Pflegerin für die Kranken vorhanden, nachdem aber auch deren Kinder erkrankt, hatte dieselbe begreiflicher Weise die Lust verloren, und war daher die Sorge wegen Beschaffung anderweiter Pflege, zumal im Orte die Furcht vor Ansteckung sich ziemlich ausgebreitet hatte, groß. Aus dieser Sorge sind wir durch die Gnade Ihrer Maj. der Königin gestern glücklich erlöst worden. Auf die amtschauptmannschaftlicherseits an der Albertverein gerichtete Bitte um Abordnung einer Pflegerin für unsere Typhuskranken ist uns gestern auf hohen Befehl Ihrer k. Majestät eine graue Schwester zugeführt worden. Möge es der Opferwilligkeit dieser muthigen Helferin gelingen, die Krankheit recht bald zu bannen!

— Bauen. Von den die hiesige Kinderbewahranstalt besuchenden ca. 60 Kindern sind 40 an den Masern erkrankt und mußte daher diese Anstalt auf Anordnung des hiesigen Bezirksarztes bis auf Weiteres geschlossen werden.

Bermischtes.

Teplitz, 1. Mai. Wie alljährlich zum Beginn des Wonnemonats kündeten auch heute am frühen Morgen helles Trompetengeschmetter und Pankenwirbel die offizielle Eröffnung der Saison an. Bei angenehmer Witterung und milder Temperatur fand hierauf von 1/2 7 bis 8 Uhr früh im Kurgarten, dessen frischgrünende Garten- und Promenadenanlagen sich prächtig entfalten, das erste Morgenconcert der Kurkapelle unter Musikdirektor Peter's Leitung statt. Die bereits zum Kurgebrauche hier eingetroffenen Fremden — die Zahl der bis jetzt im Meldeamt des Magistrats angemeldeten Kurgäste übersteigt bereits zweihundert — hatten sich fast vollzählig zum ersten Kurkonzert eingefunden.

Linz, 3. Mai. Gestern ist in Freistadt beim Menagekochen in der Kaserne Feuer ausgebrochen. Die Kaserne ist nebst sechsunddreißig Häusern abgebrannt. Der Statthalter Baron Pino war auf dem Brandplatze anwesend.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Grandi
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.
Nachmittags Katechismusunterredung.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnis pro 1879: 28,660 Mitglieder mit 264,300,555 Mark Versicherungs-Summe.

Zur Versicherungsnahme bei dieser größten und billigsten aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit

Agentur Burkhardtswalde.

Emil Lohse.

Holz - Auction

auf Grillenburger Forstrevier.

Im Gasthofs zu Grillenburg sollen

Dienstag, den 11. Mai 1880, von Vormittags 9 Uhr an,

594,00 Wellenhundert weiches } Brennreißig
20,00 " hartes }
314 Raummeter weiches }

in den Abtheilungen: 3, 6, 7, 11, 18, 43 und 58,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Königl. Forstrentamt Charandt und Königl. Revierverwaltung Grillenburg,
am 24. April 1880.

H. v. Schröter.

Dost.

Zu Geschenken

empfehl die Kölner Filiale der Springfelder Uhren-Fabrik

Albert E. H. Matthiesen, Hohe Pforte 24, Cöln a. Rh.

ihre anerkannt vorzüglichen und solid gearbeiteten Taschen-Uhren zu den nachfolgenden äußersten En gros Preisen:

| | | Mark | Pf. |
|---|---|------|-----|
| Cylinder-Uhren | 16 löth. silberne Deckel, flaches Glas, Sek. Zeiger | 9. | 50 |
| | gravirter Deckel, bestes Silber, Crystall Glas, Sek. Zeiger | 12. | — |
| | doppelte silberne Deckel, à savonette, elegant gravirt | 15. | 50 |
| Auser-Uhren | starke silberne Doppel-Deckel, 15 rubis, elegant gravirt | 18. | — |
| | Goldner Deckel, fein gravirt, elegante Facon für Damen | 21. | — |
| | 18 car. Gold-Deckel, 18 rubis, vorzüglich regulirt, für Herren | 29. | 50 |
| Remontoir-Uhren (am Bügel anzuziehen und zu richten.) | Silber, flaches Glas, Sek. Zeiger | 16. | 50 |
| | Doppelte Deckel vom besten 16 löth. Silber, reich ciselirt | 22. | — |
| | 18 car. goldner Deckel, eleg. klein Facon für Damen | 33. | 50 |
| | Schwerer goldner Deckel, geschmackvoll ciselirt für Herren | 45. | — |
| | Eleganter Imperial Remontoir, doppelte goldne Deckel à savonette, 21 rubis, vorzüglichstes Werk | 68. | — |
| Dieselbe Uhr mit extra starkem Deckel in hocheleganter Ausstattung auf sorgfältigste regulirt (eine der prächtigsten Uhren, die von Detailisten nicht unter 200 Mark verkauft wird) | 95. | — | |

Bemerkungen.

1. Alle Uhren sind abgezogen und fertig für sofortigen Gebrauch.
2. Für jede Uhr wird 3jährige schriftliche Garantie geleistet und Reparaturen während dieser Zeit bei Franco-Zusendung, gratis ausgeführt.
3. Bei Nichtconvenienz wird jede Uhr entweder bereitwilligst umgetauscht, oder der bereits gezahlte Betrag ohne Anstand zurückgezahlt.
4. Getragene gute Uhren werden auf Verlangen in Tausch genommen und der höchstmögliche Preis dafür in Anrechnung gebracht, auch werden Schlüssel-Uhren zu Remontoir-Uhren umgeändert.
5. Bei Franco-Einsendung des Betrags (mittelfst Postanweisung oder in Banknoten und Briefmarken) erfolgt Franco-Versandt, bei guter Verpackung in Leder-Etui.

Es ist seit Jahren unser Princip gewesen, durch streng solide und pünktliche Ausführung selbst des kleinsten Auftrags unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, man wende sich daher vertrauensvoll an

Albert E. H. Matthiesen.

Cöln a. Rh., Hohe Pforte 24.

Auszuweisen sind sofort oder bis Michaeli 1880

Cassengelder in beliebiger Betragshöhe

bei entsprechender Sicherheit zu 4 1/2 % Jahreszinsen. Nachweis durch Heinrich Poeland in Goinichen.

Polstermöbel, Matratzen, Rohrstühle,

alle Tapezierarbeiten (Reparaturen an Möbeln in und außer dem Hause) garantirt solid und äußerst billig

Otto Lohse, Wilsdruff.

Ripse und Damaste zu Sophaüberzügen in Auswahl noch zu alten billigen Preisen empfiehlt der Obige.

C. H. Wunderling.

Neuheiten für das Frühjahr in

Damen-Kleiderstoffen

sind sämmtlich eingetroffen und empfehle ich als besonders der Mode entsprechend

Beige,

in den versch. Qual. und Farben, Meter von 50 Pf. an.

Mohairs, Alpaccas, glatt u. gemustert, Mtr. v. 40 Pf. an.

Reinwoll. Croise und Ripse,

besonders schön, (rothbraun), Meter von 1 Mark an.

Schwarze Cachmirs der besten Fabriken.

Die Preise in baumw. Artikeln sind bedeutend gestiegen, und ist es mir durch zeitigen Einkauf möglich, noch billige Preise zu stellen, empfehle: Madapolams, Piqué, Bettzeuge, Negl.-Stoffe in befannter Auswahl.

Umshlagetücher, Cachmir-Fischu, (schwarz m. seid. Franse), von 2 M. an.

Größte Auswahl am Platze.

Die Bedienung ist in meinem Geschäft aufmerksam und reell und bitte um gütigen Zuspruch.

C. H. Wunderling,

DRESDEN, Altmarkt Nr. 11.

Sophas, Rohrstühle, Federmatratzen,

solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen.

Alle Möbel reparirt schnell und gut **Münzner,**
Lindenschlösschen.

Die gegen Frau Münzner ausgesprochene Beleidigung nehme hiermit zurück. **S. Köhler.**

Auction.

Heute Freitag, den 7. Mai früh von 1/2 9 Uhr an sollen im Hofraum des Herrn Restaurateurs Weiser 1 Kleiderschrank, 1 noch neues Spannbette, 1 Kommode, 1 Lade, 1 Koffer, 1 Wehikasten, 1 neues Pöfelfaß von Eiche, Aexte, Hadehauen, große Häuselhammer eine Partie Nugholz und viele andere wirthschaftliche Geräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden veranctionirt werden.

Wilsdruff.

Auctionator Müller.

Vertrauen können Kranke

mir zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches das höchste Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ neben allen denen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen etc.

leiden, oder an einer

Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindsucht etc. dahinstehen, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Dankes-Äußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst Schwerkrante oder anscheinend hoffnungslos darniederliegende noch die ersuchte Hilfe fanden. Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. — Preiswert gratis und franco durch

H. Höpffmeister, Leipzig und Basel.

Vorrätig in Cruz & Gerlach's Buchhandlung, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Echt

1671. Noch keine Krank-

heit hat bisher den weltberühm-

ten Mineralquell-Brustkaramels

und Kakao-Thee Maria Benno

von Donat Paris 1671 widerstanden.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 4. Januar im ganzen deutschen Reich auch für Nicht-Apotheker zum freien Verkauf gestattet.

Allein echt in Wilsdruff bei Herrn Apotheker

Leutner.

No. 54 an der Kirche ist ein Parterrelogis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche zu vermieten und vom 1. Juli an zu beziehen.

Eine Cylinder-Uhr mit Goldrand und grün und rothem Zifferblatt wurde am Donnerstag v. W. von Helbigsdorf nach Steinbach verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Pahlitzsch in Gompig.

Am Sonntag Abend wurde von der Schulgasse bis Kaufbach ein goldner Ring mit blauem Stein verloren; der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Wohnungs- und Geschäftsveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum und werthe Kundenschaft von **Wilsdruff** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich das von mir vor 42 Jahren gegründete **Herren-Kleidergeschäft** meinem Sohne von jetzt an übergeben habe und bitte, indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen danke, dasselbe auch meinem Sohne zu Theil werden zu lassen.
 Hochachtungsvoll **Heinrich Körner**, Schneider-Mstr.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube mir die werthe Kundenschaft und hochgeehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich das von meinem Vater übernommene Geschäft — welches sich nicht mehr am Markt, sondern — **Freibergerstraße** — beim Herrn Gutsbesitzer **Händel** befindet — in jeder Hinsicht mir höchst angelegen sein lassen und das reich geschenkte Vertrauen mir zu erhalten und zu wahren suchen werde.
 Gleichzeitig bemerke noch, daß alle Aufträge in den **neuesten Façons** sorgfältig und zur Zufriedenheit der mich Bechrenden ausgeführt werden.
 Mit aller Hochachtung ergebenst
Theodor Körner,
 Herrenschneider.

Wilsdruff, 6. Mai 1880.

Neuheit! Filz- und Lodenhüte. Neuheit!

Nur die **neuesten Façons** in der diesjährigen Saison empfehle den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend bestens. Die billigsten Preise werden zugesichert.

Im **Barbier- und Haarschneide-Geschäft** von **Theodor Andersen**. Nur **Dresdnerstrasse**.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnis pro 1879: 28,660 Mitglieder mit 264,300,555 Mark Versicherungs-Summe.

Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten** und **billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit
Agentur Wilsdruff. **Gustav Beeger.**

Pa. Virgin.
Pferdezahn-Mais
 empfing und empfiehlt billigt **Bruno Gerlach.**

Das
Herren-Kleider-Geschäft
 von
Rob. Heinrich in Wilsdruff,
 Meißnerstraße, vis-à-vis der Kirche,
 empfiehlt sein Lager von Englischen- und Kammgarn-Stoffen,
 Tuchen, Croisés, Buckskins, Ueberzieher-Stoffen.
 Anfertigung nach Waas in kurzer Zeit gut und billig. Für
 gutes Passen der Kleidungsstücke leihte Garantie.

Das Neueste
 von
Filz-, Loden- und Knaben-Hüten,
 sowie **Mützen** in Seide und diversen Stoffen
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wilsdruff, **T. Springsklee**,
 am Markt. Kürschnermeister.

**Forsten, Walbenziegel, Zink-Forsten-
 Nägel, Schieblingsnägel, Wasserradnägel,
 4, 4 1/2, 5, 5 1/2 und 6 Zollig, Bankeisen,
 Fensterbankisen, spitze und breite, Sägen, Vorlege-
 schlosser, Draht, Röhreisen u. a. m. Drahtbannägel,
 Drahtstifte, alle Sorten Absatzstifte** empfiehlt zur geneigten
 Beachtung die Nagelschmiederei von **G. Sommerlatt**
Wilsdruff, Schulgasse 185.

Empfehle mein großes Lager selbstgefertigter
Mützen
 in Seide von Mark 1 50 bis 2 25,
 Stoff " " 1 — " 2 25,
 für Schüler " " 1 — " 1 75.
 Pelzwaren werden während des Sommers unter Garantie
 übernommen.
Zickelfelle kaufe zum höchsten Preise.
Wilsdruff, **Alwin Forke**,
 Dresdnerstr. vis-à-vis d. Rathskeller. Kürschner u. Mützenmacher.

Schlosserei
Gustav Wiche,
 empfiehlt **feuerfeste Geldschränke** in verschiedenen Größen.
Bligableitungen neuester und bester Construction. Alle vollkom-
 mende **Bauarbeiten** und **Reparaturen** zu den billigsten Preisen.

Bligableitungen
 neuester Construction, sowie Prüfung älterer Leitungen auf Leitungs-
 fähigkeit werden sorgfältig mittels Apparates vorschriftsmäßig **geprüft**
 und **vorgefertigt**.
Bau-Arbeiten sowie jede andere in dieses Fach einschlagende
 Arbeit werden schnellstens und billigt ausgeführt in der
 Schlosserei von **C. Hennig**.

Achtung! **Schweinefleisch** à Pfd. 55 Pf., **Pökelfleisch**
 à Pfd. 60 Pf., **Wurst** à Pfd. 55 Pf., **Tri-**
chinenfrei. **Ewald Bretschneider**, Fleischmeister.

Wilsdruff,
Freibergerstraße.
Regen- und Sonnenschirme
 in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Oswald Hoffmann.
 Alle Reparaturen, als: Bezüge, Einziehen der Stöcke
 u. s. w. bei Obigem.

Samenkartoffeln,
weisse Bisquit und Early-Rose,
 liegen zum Verkauf auf **Rittergut Kleinopitz.**

Militärverein.
 Nächsten Sonnabend, den 8. Mai, **Generalversammlung.**
 Besprechung einer **Partie** oder eines **Kränzchens.**
 Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Turn- Verein.
 Nächsten Montag Abends 8 Uhr **Generalversammlung.**
Der Turnrath.

Freitags- Club.
 Heute im Lindenschlößchen.

Gasthof zu Weistropp.
 Nächsten Sonntag, den 9. Mai,
Extra-Concert
 vom **Gesangverein „Sängerkrantz“**
 und dem **Stadt-Musikchor** aus **Wilsdruff.**
 Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pf.
 Programm an der Cassé.
 Nach dem Concert folgt **BALL.**
 Das Directorium des „Sängerkrantz“.

Sonntag, den 9. Mai.
Sinzugschmaus
 im **Gasthofe zu Dittmannsdorf**,
 wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet
August Klotzsche.

Sonntag den 9. Mai
Bratwurstschmaus
 in **Birkenhain**,
 wozu freundlichst einladet **H. Kirchner.**
Hierzu zwei Beilagen.

Beilage

zu No. 38 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Getrennte Herzen.

Erzählung von E. Heinrichs.
Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel. Arbeiter.

Die Glocke auf der großen Actienspinnerei und Weberei läutete Feierabend; das Gebrause und Getümmel des umfangreichen Etablissements verstummte nach und nach, die Arbeiter und Arbeiterinnen entströmten den weiten Pforten und wälzten sich einem Ströme gleich der unsern gelegenen Vorstadt zu, wo sie meistens ihre Wohnungen besaßen.

Anstatt sich jedoch wie gewöhnlich, in verschiedene Abflüsse zu theilen, hielt sich die größere Anzahl dieses Arbeiterheeres in einer geschlossenen Colonne beisammen, laute hitzige Gespräche führend.

Einige der hervorragendsten schienen ein ganz besonderes Redner-talent zu entwickeln und von ihren Kameraden zu Sprechern ernannt zu sein, ihre Stimmen mit einem etwas heiseren Anklang tönten laut und brohend durch das Gewirr, und die Worte: „Wir wollen auch wissen, daß wir Menschen sind! — wollen nicht immer dicken und am Hungertuch nagen!“ tönte wild aus dieser Brandung hervor.

„Ruhe!“ scholl plötzlich eine mächtige Bassstimme durch die Menge, und wie auf ein Commandowort trat augenblickliche Stille ein. Alles drängte sich dicht um einen pyramidenförmigen Stein, auf welchem ein Riese mit einem gewaltigen schwarzen Vollbart balancirte und heftig mit den Armen gestikulirte.

„Hört mich an, Brüder!“ begann er, „und merket auf, was ich Euch sage, obgleich hier eigentlich nicht der rechte Ort dazu ist. Ich weiß, daß Ihr alle miteinander, die ich hier sehe, zu meiner Fahne schwört, auf welcher die Loosung Brot geschrieben steht; doch der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er muß, wenn er schwer und anhaltend arbeitet, auch Fleisch dazu haben und einen Schoppen Bier; den Champagner lassen wir den Fettsüßlingen und Tagedieben, der würde uns nur den Magen verderben, und unser Hauptkapital ist die Gesundheit. Hab' ich nicht recht?“

Ein lautes Beifallsgebrüll war die Antwort.
„Gut,“ fuhr der Riese fort, „um dieses zu erreichen, welches unser Prophet Lasalle für uns erstrebte, müssen wir einen Antheil an dem großen Kapital, das wir repräsentiren, haben, einen Antheil an der Arbeit, den unsere Herren für sich selber einsäckeln, mit einem Worte, mehr Verdienst.“

„Jawohl, jawohl!“ brüllte der Haufen im Chorus.
„Wer also ganz bestimmt zu dieser Fahne schwört, hebe die Hand auf!“

Man gehorchte ohne Ausnahme, etliche streckten sogar beide Hände empor.

„Es ist gut,“ fuhr der Riese kopfnickend fort, „wir sind somit die Majorität, — jene Schufte, welche sich fortgeschlichen haben, nicht mit uns gehen wollen, erkläre ich hiermit in den Bann. — Morgen, als am Sonnabend, empfängt Jeder von uns zum letzten Male den jetzigen Lohn und erklärt bei der Zahlung nicht mehr dafür arbeiten zu wollen. Und somit wäre der Strike fertig; wer abfällt, erhält von uns seinen Lohn ausgezahlt in guten Wechseln, verstanden?“

Ein donnerndes Hoch war wiederum die Antwort, und als sich in der Ferne einige Polizisten blicken ließen, war der ganze Haufen wie auf Commandowort nach allen vier Winden zerstoßen.

Während dieser Scene gingen ungefähr hundert Arbeiter und Arbeiterinnen auf einem Seitenwege, der längs dem breiten Flusse in die Stadt hineinführte, rasch dahin. Es waren bejahrte Familienväter und Frauen, die sich jenem gewaltigen Treiben nicht angeschlossen hatten, sie konnten und wollten ihre, wenn auch armselige Existenz nicht auf's Spiel setzen und mochten auch die siegesgewisse Hoffnung der Anderen, denen die Lasalle'schen Ideen und Phantasien den Kopf verdrängt, nicht theilen.

„Bast auf,“ sagte ein alter Weber, dessen bleiche eingefallene Wangen von keinem Wohlleben zeigten, „die Geschichte wird enden, wie alle übrigen in Berlin, Leipzig und Gott weiß wo! — die Herren können es schon aushalten, wir aber nicht, und der Hunger wird sie endlich schon mürbe machen, diese Schreier.“

Die Lassalleaner haben ihnen Hilfe und Unterstützung versprochen,“ meinte ein jüngerer Mann, „wenn's nicht zu lange währt; — ich für meinen Theil möchte solche Bettelbrocken nicht und halte es mit Schulze-Delitzsch, der da sagt: „Selbst ist der Mann!“

„Eine Schande ist's freilich, daß man uns keine Zulage gibt,“ hub ein Dritter an, dessen blasses, finsternes Gesicht einen seltsamen Ausdruck bedeutender Intelligenz besaß, „ich will nicht von mir reden, die Herrn am Ruder auf die jetzigen hohen Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse Rücksicht nehmen und das freiwillig und bei Zeiten thun, wozu sie andernfalls doch noch schließlich gezwungen werden. Es kann so nicht mehr gehen, auch der Arbeiter fühlt sich als Mensch und will seinen Theil haben an den Freuden des Lebens.“

„Na, das wundert mich aber doch von Euch, Willrich!“ lachte der Vorübergehende mit etwas spöttischer Miene, „Ihr könnt Euch über den Herrn Direktor denn doch nicht beklagen, seid Aufseher geworden, während Euer Sohn zum zweiten Buchhalter avancirt ist, — so jung noch, ich glaube, er zählt kaum 22 Jahre.“

„Wenn er nicht die Fähigkeit dazu hätte, wär er's nicht geworden, mein lieber Baumann!“ sprach der alte Weber, welcher die Wolken auf Willrich's Stirn drohend aufsteigen sah.

„Man freilich, wer wollte das bestreiten?“ rief Jener mit einer Art Bitterkeit; der junge Herr Willrich ist ein Talent, wie ich den Spinnmeister noch gestern erst sagen hörte, er soll eine prachtvolle Wer als Spinner das einbringen kann für seine Kinder, muß es ver- stehen, aus Federling Geld zu machen; meint Ihr nicht auch, Vater — Leidenfrost! — Zum Henker noch einmal,“ fuhr er rasch fort, als er die Zornröthe im Gesichte Willrich's sah, „Ihr habt doch einen

recht passenden Namen, alter Vater! — wenn man Euch ansieht, denkt man gleich an Leiden, und daß Ihr im Winter oft frieren müßt, — ist mir das aber ein Spott des Schicksals, Euch einen solchen Namen zu geben.“

Die Arbeiter lachten und auch der alte Weber lächelte gutmüthig und meinte, daß er sich, besonders bei bösem Froste, schon selber oftmals über seinen Namen gewundert habe.

Mittlerweile hatten sie die Stadt erreicht, wo sie sich nach verschiedenen Seiten hin trennten. Willrich schritt rasch vorwärts, den Blick finster zur Erde gerichtet, er murmelte etwas unhörbar in sich hinein und verschwand nach wenigen Augenblicken in einem alten kaffernartigen Hause.

Der alte Weber Leidenfrost ging mit seinem Collegen Baumann ruhig weiter, er wohnte hinter dem Wall und wurde in der Regel bei schönem Wetter von dem noch unverheiratheten Baumann heimgeleitet.

Und schön war das Wetter an diesem Abend, so lau, so klar und duftig, daß den beiden Arbeitern ganz wohl um's Herz wurde, und sie unvermerkt noch eine Strecke den Wall hinunter gingen, um sich der freien schönen Gottesluft und der grünen Bäume so recht zu freuen nach der dumpfen Tagesarbeit.

„Hört einmal, Baumann!“ sagte der alte Weber leise, „Ihr thut nicht wohl daran, den Willrich zu reizen, er könnte es Euch gar leicht entgelten lassen und was habt Ihr dann davon?“

„Im schlimmsten Falle meine Entlassung,“ lachte Jener, „das sollte mich wenig kümmern, die Welt ist groß, ein tüchtiger Kerl findet überall darin sein Brot, alter Vater; — und geht's in Deutschland nicht mehr, pah, dann verloch ich's drüben in Amerika, — die Ueberfahrt mache ich als Schiffskoch mit, ich kann mich in alles fügen.“

„Ach, geht mir mit Amerika,“ versetzte der Weber mit ungewöhnlicher Festigkeit, „ich mag von dem ganzen Lande nichts hören, — bleibe im Lande und nähre Dich redlich, das ist mein Wahlspruch.“

„Der ist veraltet,“ rief Baumann, „zum Henker noch einmal Vater Leidenfrost! unsere Eisenbahnen und Dampfschiffe verdrängen Euren Wahlspruch.“ Was gilt die Wette, ich komme doch noch hin und juche Euern Traugott unter den Indianern auf, kenne ihn freilich nicht, und eine Photographie habt Ihr auch nicht einmal von ihm, wie lange ist er doch fort?“

„Zehn Jahre,“ seufzte der alte Mann, „in vier Wochen ist sein Geburtstag, dann wird er dreißig Jahre alt, wenn er noch am Leben ist.“

„So alt wie ich also,“ brummte Baumann, „na, nicht den Kopf hängen lassen, Vater Leidenfrost! der alte Gott da oben lebt ja noch, wenn man auch mitunter daran zweifeln müßte. Ich glaube bestimmt, daß er noch lebt, Euer Traugott nämlich, und als reicher Farmer zurückkehrt, um Eure alten Tage zu vergolden. Dann freilich wär's mit uns Beiden wohl vorbei, Vater Leidenfrost!“ setzte er etwas leise hinzu, und Eure Alte, na, die hat schon ihren Nagel, wie würde die auf mich herabsehen! Eure Tochter Sophie bekäme ganz gewiß einen Baron.“

„Ach, geht mir doch mit Euern närrischen Lustschlößern,“ lachte der alte Weber, „lieber möchte mein Sohn niemals wieder heimkehren, als daß er mir eine solche Revolution anstiftete. Da hat's gute Wege, Freund Baumann! ich werde arm sterben, wie ich gelebt, doch sage ich Euch, — käme mein Traugott wirklich, wie Ihr's so goldig träumet, als reicher Sohn heim zu seinen armen Eltern, die sich mit der Noth umherplagen und hungern könnten, wenn ihr zweites und jüngstes Kind nicht so brav und fleißig wäre, ich würde ihm meine Thür verschließen und so zu ihm sprechen: „Mein Sohn, der in Amerika, wo die Herzen verknöchern im Jagen nach Reichthum und Gewinn, keine Zeit gehabt an seine Eltern zu denken, die in Kummer und Gram ergraut sind um ihn, ist todt, liegt drüben begraben, ich kenne Dich nicht, unsere Herzen sind getrennt!“

Baumann blickte ihn voll Bewunderung an, dann drückte er ihm die Hand und sagte: „Ihr seid doch ein seltener Mann, Vater Leidenfrost! wahrhaftig, die wahre Bildung muß im Herzen wohnen, wie bei Euch, dann wird die andere, die wir nöthig haben, auch schon kommen. Was seid Ihr ein Mann gegen diesen Willrich, den man Euch so schändlich vorgezogen hat.“

„Was Ihr nun wieder schwätzt, Baumann!“ lächelte der Alte, „ich sage Euch, mein Freund, — hütet Eure Zunge, Ihr schwätzt Euch um Brot und Freiheit dazu. Was taug ich alter Mann zum Aufseher? Denkt doch an jene wüsten Gesellen, die jetzt das große Wort führen und den Strike oder wie sie's nennen, man hätte auch wohl einen deutschen Ausdruck dafür.“

„Arbeitseinstellung,“ schaltete Baumann mit gelehrter Miene ein. „Na gut, die also, um einen höheren Lohn zu erzwingen, die Arbeit niederlegen wollen, was sollte ich, der alte, einfältige Mann bei denen als Aufseher nützen? hätten sie Respect vor mir?“

„Mehr als vor dem Willrich, glaubt's nur, Vater Leidenfrost! — der Kassirer Kuhn hat's auch schon gesagt. Ihr seid der Aelteste in der ganzen Fabrik, habt stets Eure Pflicht gethan, nur eine einzige Stimme des Lobes giebt's über Euch, Ihr habt so zu sagen keinen Feind.“

Der alte Weber machte eine abwehrende Bewegung und meinte achselzuckend, die Lassalleaner in der Fabrik würden ihn sicherlich nicht lieben.

„Doch, doch,“ rief Baumann eifrig, Euch lassen sie in ihren Parteigeschichten aus dem Spiele, Vater Leidenfrost, ich weiß es ganz bestimmt, während sie mich heillos auf's Korn genommen haben.“

„Und nun macht Ihr Euch den Willrich auch noch zum Feind.“

„Weil der ganze Kerl mir zuwider ist,“ murrte Baumann, „kommt da so vom Himmel herabgeschneit in unsere Mitte, Gott weiß, auf wessen Fürsprache, — man spricht allerlei von der Frau Direktorin und so dergleichen, was unser Faktotum der komische Müller immer sagt. Fuchst sein Zuckerhörnchen in's Comptoir als Schreiber und siehe da, im Handumdrehen ist Willrich Vater Aufseher und Willrich Sohn zweiter Buchhalter geworden.“

„Der Sohn soll ein sehr fähiger Kopf sein, auch der Vater ist klüger als wir alle mit einander,“ meinte Leidenfrost gutmüthig. „D gewiß, — in Schelmstreichern sicherlich, — wenn der nicht auf allen Märkten zu Hause ist, will ich selber ein Schelm sein —“
 „Baumann.“

„Nun ja, Ihr seid einmal darnoch geschossen, nur immer das Beste vom Menschen zu glauben, und alles Uebrige mit dem Mantel christlicher Liebe zuzudecken.“

„So lange ich nicht vom Gegentheil überzeugt bin, halte ich jeden Menschen für redlich,“ sagte der alte Weber einfach.

„Würdet schlecht für die Polizei passen, Vater Leidenfrost! die jeden Menschen so lange sie nicht vom Gegentheil überzeugt ist, für einen Verbrecher hält.“

„Das ist leider schlimm genug, — Gottes Ebenbild so weit herab zu würdigen,“ seufzte der Alte, wehmüthig zu dem klaren Himmel hinausschauend, „doch lehren wir heim, mein Lieber — meine Alte wartet mit dem Abendbrot, und denkt am Ende an ein Unglück. Wollt Ihr einen Löffel Suppe mit uns essen?“

„Ich danke, werde nachher noch mal vor schauen bei Euch, Vater Leidenfrost!“

Sie kehrten um und schritten jetzt rasch heimwärts. Die Sonne war schon längst untergegangen, und einsam setzte Baumann seinen Weg nach der nahen Wohnung fort. Er war ein wackerer, fleißiger Arbeiter, welcher sein höchstes Glück in dem stillen, noch nicht ausgesprochenen Gedanken fand, die einzige Tochter des alten Webers, eine tüchtige Kleidermacherin als Gattin über kurz oder lang heimzuführen zu können. Er war indessen zu redlich, um jetzt, wo ihm das sichere Nest noch fehlte, seine Wünsche laut werden zu lassen, und zu stolz, auf seines Weibes Verdienst dabei zu rechnen. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Ueber einen furchtbaren Wirbelsturm, welcher am 17. April über einen Theil der Vereinigten Staaten von Nordamerika gezogen, wird folgendes Nähere berichtet: Der Sturm bewegte sich 160 Meilen in einer nordöstlichen Richtung nach Jamesflussthäl (Missouri) entlang. Der schlimmste Schaden wurde in Marshall, einer Stadt von 1500 Einwohnern, 217 Meilen südwestlich von St. Louis angerichtet. Der Wirbelsturm erschien im Westen Marshalls und zerstörte mehrere Dörfer. 50 Personen sollen südlich von Springfield ums Leben gekommen sein. Der Sturm erreichte Marshall gegen 6 Uhr Abends und zerstörte die ganze Stadt; dann er sich nach Nordosten dem Thal entlang und verschwand etwa 110 Meilen östlich von Marshall. Als die Hitzestöße aus Springfield am Montage daselbst eintrafen, war fast niemand zu sehen. Es fanden nur noch 14 Häuser und diese waren halb demolirt. Bäume von 3 Fuß im Durchmesser sind abgeknickt. großer Theil der Ruinen ist niedergebrannt. Montag Abend waren 78 Leichen rausgegraben und 100 Verwundete der Pflege übergeben worden. Die Städte Iowa, Northview, Grand, Warrenburg, Grays Creel und Cuba sind übel zugerichtet worden. Auf den westlichen und Missouri Linien wurden mehrere Eisenbahnen zerstört; überall sind Verluste an Menschlichen zu beklagen. Die Zahl der Fälle dürfte sich alles in Allem auf 150 belaufen. Auch auf den kanadischen Küsten herrschte ein furchtbarer Sturm. Weitere Berichte aus Marshall melden, daß die Zahl der Todten sich auf 100 belaufen dürfte; es werden noch immer Leichen den Ruinen gezogen. Augenzeugen beschreiben den Wirbelsturm als entsetzlich, erschien als schwarze trichterförmige Wolke mit milchweißen Streifen, drehte sich wie eine Dampfmaschine mit furchtbarer Geschwindigkeit und zerstörte alles auf dem Wege. Seine Breite betrug etwa $\frac{1}{2}$ deutsche Meile; er bewegte sich mit schrecklicher Geiße, knickte die größten Bäume, schälte die Rinde von den kleineren ab, wegte die Häuser von ihren Grundfesten und trug Vieh, Schweine, Pferde, und Geflügel auf große Entfernungen durch die Luft. Der Schaden wird auf 400,000 Dollars veranschlagt. In Kalifornien Missouri tödtete der Wirbelsturm und verwundete 30 Menschen.

* Aus dem Anschauungsunterricht. Der Lehrer über den Wald mit seinen Kindern. Schließlich kommt er auf die Walde arbeitenden Holzhaner und fragt: Was geschieht, wenn Holz klar gemacht und in Haufen gesetzt ist? Knabe: „Es wird gemaust!“

Kleiderstoffe in Wolle:

Halbwollene Tasset-Beige, Meter 50 Pf.
Halbwollene Croisé-Beige, Meter 58 Pf.
 (Kräftige, wollreiche Waare).
Reinwollene Croisé-Beige, Meter 80 Pf.
Reinwollene Beige-Chiné, Meter 90 Pf.
Reinwollene-Crêpe-Beige, Meter 120 Pf.
Reinwollene Diagonal, Meter 105, 120, 130 und 140 Pf.
Gemusterte Sommer-Kleiderstoffe, das ganze Meter von 35, 50, 60, 70, 80, 90 Pf.
Halbwollene Diagonal, Meter 80 Pf.

Halbwollene Cachemirienne Meter 95 Pf.
 (Elegante Sommerwaare).
Reinwollene Cachemirienne Meter 140 Pf.
 (In dunklen und hellen Beige-Farben).
Reinwollene Popelin, Meter 90 Pf.
 (Brillante Qualität in großer Farben-Auswahl).
Reinwollene Cachemire, Meter 210 Pf.
 (Conleurt, doppeltbreit).
Lustre, Alpaca, Mohair, glatt und méle, das ganze Meter von 60, 70, 80, 90, 140 und 150 Pf.

Zu allen neuen Artikeln findet sich eine selten große Auswahl modernster Besatzstoffe

in ramagirt, damascirt, türkisch und gestreift, das ganze Meter von 70 Pf. an, zu den Preisen von 1 Mk. 50 Pf., 2, 3, 4 und 5 Mark auf Lager.

Als größte Neuheit erscheint, sowohl für Garnirung als ganzes Costüm

Beige caro, das ganze Meter von 70 Pf. an,

Cachemir caro, das ganze Meter von 105 Pf. an.

Mein Rester-Lager bietet jetzt alltägliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen in Roben knappen Maasses, Kinder-Kleidern etc. in hellen, dunklen, glatten und gemusterten Stoffen zu Rester-Preisen.

Wasch-Kleider-Stoffe.

Günstige Abschlässe erlauben mir, noch einen großen Posten

reelle, fehlerfreie Cattune,

das ganze Meter zu 28 Pf. abzugeben; bessere Qualitäten zu 35 und 44 Pf., zu alten billigen Preisen.

Cretonne und Madapolame

einfarbig, glatt, einfarbig mit Bordüre, gemustert, mit und ohne Bordüre, in großartig vielfältigen neuen Mustern und Farben, zu 50, 60, 70, 80, 90 Pf.

 **Eleganteste Crêpe und Satin,** 
 das Meter von 115 Pf. an.

Nur Beachtung! Alle meine Wasch-Kleiderstoffe werden nur nach sorgfältiger Prüfung bezüglich ihrer Wasch-Echtheit auf Lager genommen; ich garantire deshalb bei jedem gekauften Stück für

 **vollkommene Wasch-Echtheit** 

Stapel-Artikel.

Leinwand.

5/4 Halbleinen, Meter von 36 Pf. an.
 6/4 Halbleinen, Meter von 53 Pf. an.
 8/4 Halbleinen, Meter von 80 Pf. an.
 11/8 Rein Leinen, Meter 60 Pf.
 6/4 Reines Kern-Leinen, Meter 70 Pf.
 8/4 Haus-Leinen, Meter 90 Pf.
 12/4 kräftiges Halbleinen, zu Betttüchern, Mtr. 1 M. 30 Pf.

Bettzeuge:

5/4 carrirt Bettzeug, Meter 35 Pf.
 6/4 carrirt Bettzeug, Meter 42 Pf.
 8/4 carrirt Bettzeug, Meter 75 Pf.
 6/4 gestreift Inlet, Meter 50 Pf.
 6/4 glatt roth Inlet, Meter 70 Pf.
 6/4 weisse Damaste, Meter 62 Pf.
 9/4 weisse Damaste, Meter 110 Pf.

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur,
DRESDEN,
 22—23 Freiburger Platz 22—23.